Carmen Elisabeth Puchianu
Kronstadt

Zur Thomas-Mann-Forschung in Rumänien. Überblick und Paradigmawechsel[1]

Obzwar keine der uns bekannten Auswahlbibliographien, Studien und Jahrbücher Angaben über rumänische/rumäniendeutsche Beiträge zur Thomas-Mann-Forschung enthalten, ist eine relativ konstante Beschäftigung rumänischer/ rumäniendeutscher Literaturwissenschaftler und Kritiker mit dem Leben und Werk Thomas Manns zu beobachten.

Die vorläufig einzige zur Verfügung stehende Übersicht bietet Dumitru Hîncu in seinem 1995 im Bukarester Kriterion Verlag erschienenen Buch, **Conexiuni cu „vrăjitorul“** (**Thomas Mann în România**), darin die in Rumänien veröffentlichte Literatur über Thomas Mann mit Berücksichtigung des Zeitraums 1925–1985 unter *"bibliografie selectivă"* aufgelistet wird (Hîncu 1995: 177-205).

Der Autor macht sich allein schon dadurch verdient, dass er einerseits eine möglichst umfassende Darstellung der rumänischen/rumäniendeutschen Thomas-Mann-Forschung unternimmt, andererseits Thomas Manns Beziehungen zu Rumänien bzw. zu rumänischen Persönlichkeiten systematisch nachweist. Dass die Ergebnisse Hîncus allerdings nur bis zum Jahr 1985 reichen, darf dem Verfasser nicht als Manko angelastet[2], sondern sollte ganz im Gegenteil als Ansporn für eine Weiterführung der Untersuchung verstanden werden.

Die Anregung zu Hîncus Untersuchung geht auf die Einsicht zurück, dass in der Thomas-Mann-Literatur ein erhebliches Defizit besteht, was eine bibliographische Bestandaufnahme rumänischer/ rumäniendeutscher Beiträge betrifft. In der Tat ist es heute noch so gut wie nicht einsehbar, wer welche Schwerpunkte in der rumänischen und/oder rumäniendeutschen Thomas-Mann-Forschung gesetzt hat bzw. gegenwärtig setzt.

Die von Hîncu zusammengestellte Auswahlbibliographie zeigt, dass ziemlich bald nach Thomas Manns literarischem Durchbruch sein Werk auch in Rumänien zur

---

[1] Der Beitrag ist Teil des einführenden Kapitels der 2004 in Bukarest verteidigten Dissertation **„Der Splitter im Auge”. Überlegungen zur Interpretation einiger Erzählwerke von Thomas Mann**. Die Arbeit erscheint im Herbst l. J. im Karl Stutz Verlag, Passau.

[2] Obschon das Manuskript bereits 1986 dem Kriterion Verlag vorgelegt worden ist, konnte das Buch aus politisch-ideologischen Gründen erst 1995 ohne die mittlerweile erforderlichen Revidierungen und Ergänzungen erscheinen.

BDD-A13162 © 2006 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-19 07:51:36 UTC)

Kenntnis genommen wurde, sei es durch die Lektüre von Originaltexten, sei es durch Übersetzungen.
Der Dichter und Romanautor Emanoil Bucuța hatte, so Hîncu, bereits 1912 den Roman **Buddenbrooks** gelesen und sich äußerst enthusiastisch dazu geäußert, während 1919 die erste Rezension des Romans in Neumarkt (Tîrgu Mureş) in ungarischer Sprache veröffentlicht wurde (Molter, Karoly: 1919; 1973; vgl. Hîncu: 8). Bemerkenswert übrigens ist die Tatsache, dass rumänische und ungarische Kritiker und Literaten das Werk Thomas Manns wesentlich früher rezipieren als rumäniendeutsche.
1924 erscheint in der Bukarester Zeitschrift **Adevărul literar şi artistic** die erste Ankündigung einer französischen Übersetzung von Manns **Tonio Kröger** (Hîncu 1995: 9) und erst ein Jahr später, also 1925 rezensiert Heinrich Zillich den **Zauberberg**. Im gleichen Jahr erscheint die erste rumänische Übersetzung eines Werkes von Thomas Mann: Es handelt sich um die Novelle **Tristan** in der Fassung von Emanoil Cerbu.
Das Jahr 1926 bringt eine erste Wende in der rumänischen Thomas-Mann-Rezeption:

> În România un autentic pas înainte către receptarea semnificației operei celui care, după o vreme, va începe sa fie supranumit el însuşi „Vrăjitorul" [...] s-a produs in 1926 (Hîncu 1995 : 12-13).

Beinahe zeitgleich mit der Veröffentlichung des neuen Romans, bringen rumänische Publikationen Rezensionen und Aufsätze zum **Zauberberg** (vgl. Hîncu 1995: 12) und zu essayistischen Texten.
Die Hermannstädter Zeitschrift **Ostland** erweist sich als Vorgänger in der Thomas-Mann-Rezeption in Siebenbürgen. Sie druckt 1926 Konrad Nussbächers Rezension zum **Zauberberg** in ihrer ersten Ausgabe im Januar. 1928 geraten ein junger Magistrat, der lediglich mit seinen Initialen A.M. zeichnet, und der Diplomat Gerhard von Mutius im **Klingsor** miteinander in heftigen Streit über den **Zauberberg** (vgl. Anm. bei Hîncu 1995: 15). Der Disput ist zweifach von Interesse: Zum einen geht es um die Frage nach Thomas Manns Aktualitätswert und um die auch heute noch strittige Frage nach der Zuordnung des Autors ins traditionalistische oder in das modernistische Lager[3]. Zum andern handelte es sich in beiden Fällen um keine Berufsliteraten, geschweige denn um Germanisten/ Literaturwissenschaftler - ein Phänomen, das bis in die heutige Zeit spezifisch ist für die Rezeption von Literatur in Siebenbürgen durch Hobbyrezensenten im Kulturteil von (rumäniendeutschen) Tageszeitungen (es sind dies meist

[3] Während der jüngere Disputant dem Autor anachronistischen Traditionalismus vorwarf, plädierte der ältere für die Modernität Thomas Manns und für die Zeitlosigkeit seiner Problematik.

BDD-A13162 © 2006 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-19 07:51:36 UTC)

Journalisten, die sich als Buchrezensenten und Kritiker versuchen, aber es können ebenso gut Geistliche oder manchmal, warum auch nicht, lesende Hausfrauen sein).[4]
Besonders angeregt wurde in der rumänischen wie in der ungarischen und deutschen Presse aus Rumänien Ende der 1920er, Anfang der 1930er Jahre die Nobelpreisverleihung an Thomas Mann diskutiert. Man zeigt sich allgemein angetan und würdigt den Preisträger als hervorragende Persönlichkeit deutscher bzw. Weltkultur (vgl. Hîncu 1995: 18-20.). Person und Werk Thomas Manns werden zum Untersuchungsgegenstand wichtiger rumänischer Kritiker und Forscher: D.I. Suchianu und Alexadru Philipide in den 1930er Jahren, Nina Facon, Steinhardt und Ion Ianoşi in den 1960er und 1970er Jahren.
Auch in der rumänischen Thomas-Mann-Forschung vollzieht sich ein Paradigmenwechsel. Er kann mit der Tatsache in Zusammenhang gebracht werden, dass die Forschung und Rezeption aus geschichtspolitischen Gründen in zwei Etappen verläuft. Eine erste Rezeptionsetappe betrifft die Zwischenkriegszeit, eine zweite die Epoche nach dem Zweiten Weltkrieg, die offensichtlich nach 1989 in eine neue Phase tritt.

Die erste Etappe ist von einer eher zögerlichen und sporadischen, vom Zufall regierten Annäherung an Thomas Mann gekennzeichnet (vgl. Hîncu 1995: 26-28.). In der Tat gilt das große öffentliche Leserinteresse im Rumänien der Zwischenkriegszeit eher der französischen und englischen Literatur; deutsche Autoren wie beispielsweise Stefan Zweig, Erich Maria Remarque, Jakob Wassermann oder Emil Ludwig gehören auf Grund ihrer Zugänglichkeit eher zum Hauptbestand gut bürgerlicher Hausbibliotheken. Der „moderne" Thomas Mann teilt das Schicksal Theodor Fontanes, der erst im 20. Jahrhundert zum Klassiker der bürgerlich-realistischen Literatur erklärt wurde. In der Zwischenkriegszeit fehlt in Rumänien größtenteils eine systematische Thomas-Mann-Froschung .
1945 setzt eine zweite Etappe der Thomas-Mann-Forschung und -Rezeption in Rumänien ein. Hîncu zitiert Tudor Vianu mit einer Stellungnahme, darin eine äußerst positive Einschätzung des Exilautors geäußert wird - und das in dem Kontext, da in Deutschland und in Westeuropa generell eine heftige Debatte um die angebliche Fragwürdigkeit mancher Exilautoren und die Richtigkeit ihrer Haltung während des Dritten Reichs entbrannt war (Hîncu 1995: 27-28).

[4]Das Phänomen hat seine guten Gründe, die vorrangig mit Spezifika einer Minderheitenkultur zusammenhängen bzw. mit dem zu jeder Zeit sich verändernden Kräfteverhältnis zwischen Leser und Schriftsteller einerseits und dem Vorhandensein bzw. dem Fehlen von professionellen Literaturkritikern und -wissenschaftlern innerhalb der betreffenden Minderheitenkultur andererseits. Es ist mit Sicherheit wesentlich komplizierter und bedarf weiterer Erläuterungen, die an dieser Stelle zu liefern den Rahmen des gesteckten Themas weit überschreiten würde.

BDD-A13162 © 2006 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-19 07:51:36 UTC)

Bedeutend intensiver beschäftigt man sich in Rumänien mit Thomas Manns Werk nach 1945, insbesondere in den 1950er Jahren.
Neue Werkübersetzungen ermöglichen den Zugriff rumänischer Leser und Kritiker auf Autor und Werk.[5]
Hîncus Untersuchung lässt den Schluss zu, dass die Zahl der Thomas-Mann-Übersetzer verhältnismäßig groß ist und dass die rumänische Thomas-Mann-Forschung - zumindest bis in die Mittachtziger - größtenteils von Dichtern/ Schriftstellern und wenigen Literaturwissenschaftlern betrieben wurde. Als konstante Größe gilt u.E. Ion Ianoşi, dessen Thomas-Mann-Analysen einschlägigen und konsequenten Charakter aufweisen.
Bemerkenswert ist die Tatsache, dass auch nach 1945 weiterhin ungarische Werkeditionen (vgl. Hîncu 1995: 178-180) in Rumänien erscheinen, ebenso einige deutsche. Zu Letzteren zählen die 1955 im Bukarester Staatsverlag für Kunst und Literatur veröffentlichte Novelle **Mario und der Zauberer** (vgl. Hîncu 1995: 178) mit einem Vorwort von Alfred Margul-Sperber, eine erweiterte Ausgabe 1963 im Jugendverlag, mit einem Vorwort von Victor Theiss. Daraus lässt sich schließen, erstens, dass Thomas Mann als Autor klassisch-moderner Literatur auch in die Lehrpläne der Schulen mit deutscher Unterrichtssprache in Rumänien aufgenommen worden war - allerdings bestand die Tendenz, den Autor aus ideologischer Sicht zu deuten, so dass die Textauswahl dem entsprechend einseitig erfolgen musste, und zweitens, dass zunehmend rumäniendeutsche GermanistInnen sich dem Studium von Manns Erzählwerk annahmen.
Im Weiteren erscheinen im Kriterion Verlag die Romane **Buddenbrooks** (1973) mit einem Vorwort des Kronstädter Zeitungsmannes Hannes Schuster und **Lotte in Weimar** (1985). Recherchen zeigen, dass es weder am Ende der 1980er noch während der 1990er Jahre neue deutschsprachige Thomas-Mann-Editionen rumänischer Verlage gibt. Aus Gründen, über die es sich erübrigt hier zu referieren, geht die Tätigkeit des deutschsprachigen *Kriterion* Verlags erheblich

[5]Zwischen 1957 und 1975 erscheinen fünf verschiedene Übersetzungen der **Buddenbrooks** mit einer Gesamtauflage von etwa 180.000 Exemplaren. Hîncu nennt die 1957 erschienene Fassung von Ion Chinezu mit einem Vorwort von Hans Mayer, gefolgt von weiteren Auflagen 1962, 1966, 1972 und 1975. Vgl. Hîncu 1995: 178-182. Mit ähnlichem Erfolg wurden **Der Zauberberg** in zwei Ausgaben in einer Auflagenhöhe von 105.000 Exemplaren und **Doktor Faustus** in drei Ausgaben davon zwei 38.000 Exemplare ausgemacht haben, veröffentlicht. Weitere Übersetzungen: **Lotte la Weimar**, Bukarest: Editura pentru literatură 1964 und Cartea românească 1973, (rum. v. Al. Philipide); **Iosif şi fraţii săi**, Roman. vol. 1 **Istoriile lui Iacob - Tînărul Iosif**, Bukarest: Univers 1977; vol. 2 **Iosif în Egipt,** Bukarest: Univers 1978; vol. 3 **Iosif hrănitorul**, Bukarest: Univers 1981 (rum. v. Manoliu und Năvodaru); **Mărturisirile escrocului Felix Krull: Prima parte a memoriilor** in der Übersetzung von Corneliu Papadopol und einem Vorwort von Ion Ianoşi. Temeswar: Facla 1982 (nach Hîncu 1995: 182); **Alteţa regală** in der Übersetzung von Mihai Isbăşescu, Bukarest: Eminescu 1974 (vgl. Hîncu 1995: 181-182).

BDD-A13162 © 2006 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-19 07:51:36 UTC)

zurück, so dass im besten Falle bei gegebener Förderung der eine oder andere rumäniendeutsche Klassiker nach 1990 neu verlegt werden kann.
Im Grunde waren derlei Editionen in Rumänien auch nicht unbedingt erforderlich, da bis zum Anfang der 1990er immerhin fast sämtliche DDR-Werkausgaben vorlagen: die 1956 erschienene Gesamtausgabe im Aufbau Verlag Berlin sowie einige Editionen von Einzelbänden in Taschenbuchformat, wodurch einer erheblichen Leserschaft der direkte Kontakt zum Erzählwerk Thomas Manns ermöglicht wurde.
Wie der Auswahlbibliographie Hîncus (1995: 187-205) unter **III. Despre Thomas Mann şi opera sa** (**Über Thomas Mann und sein Werk**) zu entnehmen ist, spielen u.a. deutschsprachige Zeitungen und Zeitschriften eine wichtige Rolle in der rumänischen und rumäniendeutschen Thomas-Mann-Forschung.
Wiederholt veröffentlichen **Neuer Weg** (Bukarest), **Karpatenrundschau** (Kronstadt) und **Neue Literatur** (Zeitschrift des Rumänischen Schriftstellerverbandes, Bukarest) sowohl Primärtexte - meist Auszüge daraus - als auch Sekundärliteratur zum Werk des Autors. Verständlicherweise zeigt man sich dabei „linientreu“, man nutzt Jubiläen (den 100. Geburtstag des Autors etwa) und wählt politisch Unverfängliches aus.[6]
Mit erstaunlicher Promptheit wird die Herausgabe der Thomas-Mann **Briefe, Regesten und Register** 1979 bzw. G. Wezels Editionen der **Aufsätze, Reden, Essays** 1983 rezensiert (Hîncu 1995: 203-205).
Man kann sagen, dass während der 1970er Jahre die anscheinend reichhaltigste Beschäftigung mit Thomas Mann in Rumänien (vor der Wende) zu verzeichnen ist.

Bemerkenswert ist, dass es zum ersten Mal eine rumänische Dissertation über Thomas Mann gibt, die den Autor mit Proust, Joyce und Faulkner in Verbindung bringt (vgl. Hanganus 1977, nach Hîncu 1995: 188), wodurch der übliche Kanon der Traditionsgebundenheit Thomas Manns gesprengt oder mindestens in Frage gestellt wird, und dass eine Germanistin, Hertha Perez an der Jassyer Universität eine konsequente Thomas-Mann-Forschung betreibt. 1961 verteidigt Perez ihre Dissertation **Nuvelistica lui Thomas Mann** (**Thomas Manns Novellistik**), erschienen in Bukarest: Verlag der C.I. Parhon Universität, Philologische Fakultät

[6]Die Novelle **Schwere Stunde** erscheint 1972 in der **Karpatenrundschau 5**, Nr. 3 vom 21. Januar; die gleiche Wochenschrift veröffentlicht *Die Hochzeitsnacht* (Fragment aus dem Roman **Joseph und seine Brüder**) in der Ausgabe vom 7. Juni 1975. Im gleichen Jahr bringt die **Karpatenrundschau** Janos Szekernes' **Der angeklagte Thomas Mann** in der Übersetzung von Ursula Bedners in **Karpatenrundschau** Nr. 32 - 40, 31.8.-3.10.1975 und ein Jahr zuvor war Hertha Perez' **Symposion** am 31.8. erschienen. Zum 100. Geburtstag erscheinen in gleich mehreren Ausgaben der Bukarester Zeitschrift **Neue Literatur** Texte von Thomas Mann (Briefe im Augustheft 1975, 49-78 und die Würdigung von Hannes Schuster **Dichter des Vorbehalts. Zum 100. Geburtstag Thomas Manns**. In **Neue Literatur,** Nr.6., Juni 1975, S.47-52. Für weitere Titel vgl. Hîncu 1995: 202-204).

BDD-A13162 © 2006 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-19 07:51:36 UTC)

(nach Hîncu 1995: 196), in der sie vor allem die frühe Schaffensperiode Thomas Manns, und zwar den Abschnitt 1894-1918 berücksichtigt. Ihre Analyse

> gestattet die Hervorhebung der spezifischen Züge von Thomas Manns Novellistik: geringe Fabulation, Intensität und Schärfe der Beobachtung, Vorliebe für vertiefte psychologische Analyse, Konzentrationsfähigkeit. Trotz seiner Vorliebe für die Darstellung der Wirklichkeit in allen Einzelheiten, gelingt es Thomas Mann in den meisten Fällen, die besonderen Gesetze der kleinen epischen Form zu respektieren, die eine besondere formale Konzentration voraussetzen (Perez 1971).

Zwei weitere Arbeiten der Autorin, **Conflictul dintre arta şi realitatea burgheză în proza lui Thomas Mann (Der Konflikt zwischen Kunst und bürgerlicher Realität in Thomas Manns Prosa)** und **Începuturile literare ale lui Thomas Mann. (Thomas Manns literarische Anfänge)** (zit. nach Hîncu 1995: 196) sind allerdings den Rastern herkömmlicher Thomas-Mann-Forschung verpflichtet. Die binnendeutsche Thomas-Mann-Forschung befasst sich ihrerseits bis gut in die 1960er oder gar 1970er Jahre hauptsächlich mit dem Künstler-Bürger (Künstlertum-Bürgertum; Kunst-Leben) Thema, wozu gerade das Anfangswerk unproblematische Einsichten liefern kann. Dem rumänischen Zeitgeist der 1960er entsprechend, wertet Hertha Perez Thomas Mann als Kämpfer gegen den Faschismus (vgl. Perez 1967, nach Hîncu 1995: 197) und legitimiert damit die Aufnahme des Autors in die Reihe „buchenswerter" also zulässiger Schriftsteller.
Hertha Perez macht sich durch eine Zusammenfassung der rumänischen Thomas-Mann-Forschung verdient, die offenbar in Ermanglung einer entsprechenden germanistischen Fachzeitschrift 1971 in der Kronstädter Wochenschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur **Karpatenrundschau** in zwei Folgen veröffentlicht wird (Perez 1971a und 1971b).
Dass ein Autor wie Thomas Mann zunächst wenig von der deutschsprachigen Minderheit in Rumänien zur Kenntnis genommen wurde, dürfte ganz unterschiedliche Gründe haben, die hier nicht zu untersuchen sind - wir könnten lediglich Vermutungen spekulativer Natur anstellen, die im Augenblick wenig zur Sache tun -; auf jeden Fall kann einen der Sachverhalt überraschen. Nicht minder überrascht einen das erhebliche Interesse an Thomas Mann innerhalb der ungarischen Minderheit aus Rumänien (vgl. Hîncu 1995: 177-205). Während kein rumäniendeutscher Autor in ein direktes Vergleichsverhältnis mit Thomas Mann gebracht wird, stößt man wiederholt auf vergleichende Untersuchungen über Franyo Zoltan und Thomas Mann (vgl. Kuban 1979: 3, Kuban 1982: 5, nach Hîncu 1995: 203-204) um nur ein Beispiel anzuführen[7].

[7]Joachim Wittstock zählt auf jeden Fall zu jenen rumäniendeutschen Autoren, deren Werk unter dem Einfluss Thomas-Mannscher Prosa steht. Vgl. J. Wittstock 2002: 66-72. In wiefern die Meinung einiger überenthusiastischer Rezensenten stimmt, dass Eginald

BDD-A13162 © 2006 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-19 07:51:36 UTC)

Wir entnehmen der von Hîncu gebotenen Auswahlbibliographie, dass die frühen 1980er Jahre von eher sporadischen Beschäftigungen mit dem Werk Thomas Manns geprägt sind und dass sich diese in den meisten Fällen auf Rezensionen und kürzere Würdigungen beschränken.
Das spektakuläre Thema, das durch die Veröffentlichung der **Tagebücher** die germanistische Welt in Aufregung versetzt hatte, scheint in Rumänien (noch) nicht gezündet zu haben. Bis auf einen kürzeren Aufsatz der Bukarester Germanistin, Sevilla Răducanu (1982: 72-76, nach Hîncu 1995: 204) ist man hierzulande eher geneigt, Thomas Mann als Vertreter eines bürgerlichen Humanismus zu sehen, der Tradition und Innovation zu verbinden weiß und für ein spätes Humanitätsideal Goethescher Prägung einzustehen bemüht ist. Im besten Falle gesteht man ihm den Status des Ironikers zu, der den Niedergang bürgerlicher Kultur prophezeit und nach 1933 eine antifaschistische Haltung einnimmt. Grund genug, um seine Romane als Pflichtlektüre für Schüler der Schulen mit deutscher Unterrichtssprache in Rumänien in den offiziellen Lehrplan aufzunehmen.
Wir vertreten den Standpunkt, dass der in Deutschland und andernorts verzeichnete Paradigmenwechsel in der Thomas-Mann-Forschung sich hierzulande doch wesentlich später ereignet, und zwar in den 1990er Jahren im Zuge der Hochschulreform bzw. der Gründung neuer Philologiezentren in Rumänien, sowie der (Neu)Gründung der Gesellschaft der Germanisten Rumäniens und deren Fachzeitschrift bzw. weiterer Diskussionsforen (Tagungen, Kongresse, regionale Sammelbände zur germanistischen Forschung).
Neue Themenkreise werden erschlossen, man wendet sich dem Pathologischen zu und dessen Bedeutung im Werk von Thomas Mann, man scheut sich nicht, die lange tabuisierte Homoerotik als grundlegende Komponente des Mannschen Werkes zu thematisieren, um nur einiges zu nennen.
Auf dem rumäniendeutschen Exerzierplatz germanistischer Forschung erregt Thomas Mann plötzlich mehr Interesse, so dass 2000 die III. Auflage der Arbeitstagung Kronstädter Germanistik dem 125. Geburtstag des Autors gewidmet wird und anlässlich der letzten Germanistenkongresse einige rumäniendeutsche GermanistInnen mit Vorträgen zur Thomas-Mann-Forschung an die Öffentlichkeit[8] treten. Einige dieser Beiträge sollen hier Erwähnung finden.

Schlattners Sprache an jene von Thomas Mann erinnert, kann und will an dieser Stelle nicht nachgeprüft werden. Immerhin scheint der Mannsche Sprachstil erhebliche Spuren bei siebenbürgisch deutschen Autoren hinterlassen zu haben.

[8]Im Programm des IV. Kongresses der Germanisten Rumäniens (Sinaia, 2.-5.Juni 1997) kamen folgende Referate zum Vortrag: Carmen E.Puchianu: *Vom Regenschirm in Thomas Manns Erzählung „Kleiderschrank" - Versuch einer Enträtselung*; Vasile V. Poenaru: *Die Dynamik des „Fressenden Tropfens" bei Thomas Mann*; Diana Schuster: *Anthropomorphisierung der Götterwelt in Thomas Manns Josephtetralogie.* 2000 in Jassy (V.Germanistenkongress) stellte Hans Dieter Müller *Thomas Mann im Internet* vor, meine

BDD-A13162 © 2006 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-19 07:51:36 UTC)

Unsere erste Auseinandersetzung mit einem bis dahin eher wenig beachteten Erzähltext Thomas Manns, die 1997 in Sinaia anlässlich des IV. Germanistenkongresses in Rumänien öffentlich vorgetragen wurde, erscheint 1998 in der Reihe **GGR-Beiträge zur Germanistik 2** (vgl. Puchianu 1998: 119-125) und versucht - zugegebenermaßen etwas zaghaft zu jenem Zeitpunkt - die Erzählung **Der Kleiderschrank** aus intertextueller Perspektive und in Anlehnung an eine Andersen-Vorlage zu deuten und ihr so Neues abzugewinnen. Aus ähnlicher Perspektive referierten wir 1998 über einen nachweislichen Fontane-Reflex in Thomas Manns Erzählwerk (vgl. Puchianu 1999a: 67-78 und 1999b: 57-68)[9].

Hans Dieter Müller liefert 1998 in Kronstadt einen Beitrag zur **Semantisierung des Pathologischen in Thomas Manns Roman „Doktor Faustus“** (1999: 79-89) und untersucht den Themenkomplex des Pathologischen als „Konstante im Gesamtwerk des Verfassers“ (Müller 1999: 79). Im Pathologischen spiegeln sich weitere Grundmotive: verdrängte Sexualität, das Unheimliche, das Verirrte der Künstlerfigur, nicht zuletzt die ästhetische Dimension der Krankheit als Ergebnis übergroßer Kreativität des mit dem Teufel paktierenden Leverkühn. Aber auch Randgestalten des Romans werden in Müllers Untersuchung geschickt einbezogen, so dass gerade in diesem Punkt Interessantes ausgeleuchtet wird.

Wesentlich ergänzt wird die rumäniendeutsche Thomas-Mann-Forschung der letzten Jahre durch die Aufsätze von Roxana Nubert (1998: 38-50), Beate Petra Kory (2001: 55-63), Mariana Lăzărescu (2001: 37-50), Dan Flonta (1999: 171-180), Eleonora Pascu (1989-90: 209-212) und Carmen Elisabeth Puchianu (2000: 124-129).

Unsere Recherchen haben ergeben, dass in den letzten zehn Jahren zwar einige Studierende der Germanistikabteilungen an rumänischen Fakultäten Thomas Mann und sein Werk zum Thema ihrer Diplomarbeiten gewählt haben, ohne dass sich der Autor dabei allzu großer Beliebtheit erfreut hätte. Man greift zum Teil auf tradierte Problemuntersuchungen zurück, zum Teil leuchtet man aber auch neue werkimmanente Aspekte aus. Schließlich haben wir feststellen können, dass sich der Autor immer wieder als Prüfstein für viele GermanistInnen, die etwas auf sich halten, eignet.

Wenigkeit referierte über „*Hier ist Eros im Spiel“ (Bemerkungen zu Der Tod in Vendig und Die Betrogene).*

[9] Der Aufsatz deutet einige Motive und Textsequenzen früher Novellen sowie der späten Erzählung **Die Betrogene** im Lichte einer Analogie zu Fontanes **Eine Frau in meinen Jahren**.

BDD-A13162 © 2006 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-19 07:51:36 UTC)

Literatur:

*** * * Adevărul literar şi artistic**, VII. Jhg. Nr. 272, 21. 2. 1926, Nr. 291, 4.7. 1926.

Hîncu, Dumitru (1995): **Conexiuni cu „vrăjitorul“ . (Thomas Mann în România)**, Bukarest: Kriterion.

Flonta, D. (1999): „Goethes ironische Universalität in Thomas Manns ‚Lotte in Weimar‘“. In: **Zeitschrift der Germanisten Rumäniens** 1-2 (15-16), hrsg. von der GGR, Bukarest: Paideia, 171-180.

Hanganus, Flavia (1977): **Timpul mitic la M. Proust, J. Joyce, Th .Mann şi W. Faulkner**. Bukarest.

Kory, Beate Petra (2001): „Das Kunstwerk ‚ein Paradies der Vieldeutigkeiten‘. Thomas Mann und Lucciano Visconti: ‚Der Tod in Venedig’“. In: **Kronstädter Beiträge zur germanistischen Forschung**, Bd. 3, Kronstadt: aldus, 55-63.

Kuban Endre (1979): „Thomas Mann şi Franyo Zoltan“. In: **Orizont** 30, Nr 6, 8.2.1979, 3.

Kuban Endre (1982): „Vermittlerdienst mit Zeitung und Übersetzung. Zoltan Franyo und Thomas Mann“. In: **Karpatenrundschau** 15, Nr. 41, 15.10.1982, 5.

Lăzărescu, Mariana (2001): „Zur Dichterfreundschaft zwischen Thomas Mann und Hugo von Hofmannsthal“. In: **Kronstädter Beiträge zur germanistischen Forschung**, Bd. 3, Kronstadt: aldus, 37-50.

Mann, Thomas (1956): **Gesammelte Werke in 12 Bänden**, Berlin: Aufbau.

Mann, Thomas (1968): **Der Zauberberg**, Berlin: Aufbau.

Mann, Thomas (1972): *Schwere Stunde*. In: **Karpatenrundschau** 5, Nr.3 vom 21.Januar 1972.

Mann, Thomas (1974): **Erzählungen**, Leipzig: Reclam.

Mann, Thomas (1974): **Erzählungen**, Leipzig: Reclam.

Mann, Thomas (1975): *Briefe*. In: **Neue Literatur**, August 1975, 49-78.

Mann, Thomas (1975): *Die Hochzeitsnacht* (Fragment aus dem Roman **Joseph und seine Brüder**). In: **Karpatenrundschau** vom 7. Juni 1975.

Mann, Thomas (1984): **Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull**, Berlin: Aufbau.

Mann, Thomas (1989) **Der Tod in Venedig. Erzählungen**, Berlin: Aufbau.

BDD-A13162 © 2006 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-19 07:51:36 UTC)

Molter, Karoly (1919): *Buddenbrooks*. In: **Zord idö**, 15.11.1919.
Molter, Karoly (1973): *Buddenbrooks*. In: **Termitele**, Bukarest: Kriterion, mit einem Vorwort von Alexandru Ivasiuc.
Müller, Hans Dieter (1999): „Semantisierung des Pathologischen in Thomas Manns Roman ‚Doktor Faustus'". In: **Kronstädter Beiträge zur germanistischen Forschung**, Bd.1, Kronstadt: aldus, 79-89.
Nubert, Roxana (1998): **Raum und Zeitbeziehungen in der deutschsprachigen Literatur**. Temeswar: Mirton
Nubert, Roxana (2001): „Zeitstrukturen bei Thomas Mann". In: **Germanistische Beiträge** 13/14, Hermannstadt: Universitätsverlag, 236-258.
Nubert, Roxana (2002) *Moderne Zeitmetamorphose: Thomas Mann*. In: Roxana Nubert: **Paradigmawechsel moderner deutschsprachiger Literatur**, Temeswar: Mirton, 31-64.
Pascu, Eleonora (1989-90): *Thomas Manns „Zauberberg" - eine Sanatoriumssatire oder Enzyklopädie der Zeit?* In: **Studii de limbi şi literaturi moderne**, Timişoara: TUT, 209- 212.
Perez, Hertha (1961): **Nuvelistica lui Thomas Mann. (Thomas Manns Novellistik)**, Bukarest: Verlag der C.I. Parhon Universität (Philologische Fakultät).
Perez, Hertha (1861): *Conflictul dintre arta si realitatea burgheză în proza lui Thomas Mann. (Der Konflikt zwischen Kunst und bürgerlicher Realität in Thomas Manns Prosa)*. In: **Studii de literatură universală**, 3. Bd.
Perez, Hertha (1964): „Contribuția lui Thomas Mann la lupta împotriva fascismului". In: **Orizont**, 1, nr.1, Januar 1964, 81-90.
Perez, Hertha (1971): „Der Zauber des Zauberbergs. Zur Thomas-Mann-Forschung in Rumänien (I)". In: **Karpatenrudschau** 4, Nr. 44., 5.11.1971.
Perez, Hertha (1971): „Breb, ein guter Bruder Josephs. Zur Thomas- Mann-Forschung in Rumänien (II)". In: **Karpatenrundschau**, 4, Nr. 46, 19.11.1971.
Puchianu, Carmen Elisabeth (1998): *Der Regenschirm in Thomas Manns Erzählung "Der Kleiderschrank". Versuch einer Enträtselung*. In: George Guțu (Hrsg.): **Wenn vom Schwarzen Meer... Literaturwissenschaftliche Aufsätze**, Bukarest: Paidea D.O.R. GmbH, 119-125.
Puchianu, Carmen Elisabeth (1999a): „Von Wandlung und Anverwandlung. Der Fontane-Reflex in Thomas Manns Erzählwerk". In: Carmen Elisabeth Puchianu (Hrsg.): **Kronstädter Beiträge zur germanistischen Forschung**, Bd.1, Kronstadt: aldus, 67-78.

BDD-A13162 © 2006 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-19 07:51:36 UTC)

Puchianu, Carmen Elisabeth (1999b): „Von Wandlung und Anverwandlung. Der Fontane-Reflex in Thomas Manns Erzählwerk“. In: **Germanistische Beiträge** 10 der Lucian-Blaga Universität, Hermannstadt: Universitätsverlag, 57-68.

Puchianu, Carmen Elisabeth (2000): „‚Hier ist Eros im Spiel‘ - Bemerkungen zu Thomas Manns ‚Der Tod in Venedig‘ und ‚Die Betrogene‘“. In: **Zeitschrift der Germanisten Rumäniens** 1-2 (17-18), Bukarest: Paideia, 124-129.

Răducanu, Sevilla (1982): „Thomas Mann şi receptarea germană a lui James Joyce“. In: **Secolul XX**, Nr. 4, April 1982, 72-76.

Schuster, Hannes (1975): „Dichter des Vorbehalts. Zum 100. Geburtstag Thomas Manns“. In: **Neue Literatur**, Nr.6, Juni 1975, 47-52.

Szekernes, Janos (1975): „Der angeklagte Thomas Mann“. In: **Karpatenrundschau** Nr. 32 - 40, 31.8.-3.10.1975 in der Übersetzung von Ursula Bedners.

Wittstock, Joachim (2002): *Schreibers Anfänge*. In: **Scherenschnitt**, Hermannstadt: hora, 66-72.

Zillich, Heinrich (1925): *Vier Romane*. In: **Klingsor**, II. Jhg., Nr.9, September 1925, zit. nach Hîncu 1995: 11.

BDD-A13162 © 2006 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-19 07:51:36 UTC)